

sozial.räumlich.wirken – jungen Geflüchteten langfristige Perspektiven bieten“



Themen und Fragen

1. Der aktuelle Diskurs: Abschied von der Willkommenskultur?
Einige Zahlen und Fakten
2. Integration in die Kommune: Aufgaben und Anforderungen
(Schwerpunkt Kinder- und Jugendhilfe)
3. Handlungsempfehlungen und Forderungen...

Nur kurz: Ein Blick auf die Zahlen (UMF)

- Seit Februar sind die Bestandszahlen von jungen Flüchtlingen um 5.000 auf etwa 64.000 gesunken, davon 51.000 Minderjährige und 13.000 junge Volljährige
- 10.000 Beendigungen der Hilfen stehen 5.000 neuen jungen Flüchtlingen gegenüber
- Die Zahlen von begleiteten minderjährigen Flüchtlingen variieren stark

(Zahlen von Bundesverband unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge, BumF)

Nur kurz: Ein Blick auf die Zahlen (BMF)

Gesamt	100 %	1.091.894
Syrien	39,24%	428.468
Afghanistan	14,11%	154.046
Irak	11,14%	121.662
Albanien	6,36%	69.426
Kosovo	3,03%	33.049

Aus: Factfinding zur Situation von Kindern und Jugendlichen in Erstaufnahmeeinrichtungen und Notunterkünften vom BMF 2016

Nur kurz: Ein Blick auf die Zahlen (BMF)

0 – unter 16 Jahre	289.000
16 – unter 18 Jahre	50.500
18 – unter 25 Jahre	271.000
Unbegleitete Minderj.	36.000

Aus: Factfinding zur Situation von Kindern und Jugendlichen in
Erstaufnahmeeinrichtungen und Notunterkünften vom BMF 2016

Zum Verlauf des Diskurses um junge Flüchtlinge

„Während die Zuständigkeit der Kinder- und Jugendhilfe für die unbegleiteten Minderjährigen mit der Autorität der UN-Kinderrechtskonvention (Art. 22 Abs. 1 Satz 2) im SGB VIII gesichert ist, werden die Bedarfe der „begleiteten“ Kinder hingegen erst „entdeckt““ (Meysen et al. 2016)

Gesetzesänderungen 2015 und ihre Bedeutung für geflüchtete Kinder und Jugendliche

- Seit August 2015 ist das „Gesetz zur Neubestimmung des Bleiberechts und der Aufenthaltsbeendigung“ in Kraft
- Ende September 2015 folgte das „Asylverfahrensbeschleunigungsgesetz“ (AsylG).
- Verpflichtung für Asylsuchende, in einer Erstaufnahmeeinrichtung zu wohnen, von bisher **drei auf nunmehr bis zu sechs Monate** und darüber hinaus verlängert (§47 AsylG).
- **Kinder und Jugendliche sind daher zum Teil langfristig in großen Sondereinrichtungen untergebracht (Studie des BumF)**

(Paradoxe) Konstellation

Obwohl die offiziellen Flüchtlingszahlen für 2016 zurückgehen verschärft sich der Diskurs im Hinblick auf die Frage, welches „Integrationspotenzial“ vorhanden ist (Ökonomisch, sozial, kulturell).

Gründe hierfür mit Sicherheit vielschichtig.

Resignation vor den eigenen Ansprüchen einer offensiven Jugendhilfe?

- Warum sollten wir junge Flüchtlinge als Adressat_innen „besonders“ betonen?
- Stichwort: Inklusion, Adressaten- und Subjektorientierung
- Oder lassen sich spezifische Bedarfe von jungen Flüchtlingen identifizieren?
- Gefahr: Homogenisierung einer Zielgruppe, u.U. Spezialisierung im Hilfesystem?

Fachliche Diskussion in der Kinder- und Jugendhilfe

- Was ist das „andere“ bei jungen Flüchtlingen? Entsteht hier ein „neue“ Zielgruppe
- Wie beurteilen wir die strukturellen Probleme der Kinder- und Jugendhilfe?

Kurz: Reden wir über allgemeine Herausforderungen oder über Herausforderungen bei der Arbeit mit „Migrationsanderen“ mit Fluchterfahrung?

Diskurs über junge Flüchtlinge I: „Traumatisierung“ (Witt et al. 2015)

- **Mehrzahl der UMF (bis zu 97%) hat traumatische Erfahrungen; häufig Kriegserfahrungen**
- **UMF haben signifikant häufiger traumatische Erfahrungen als begleitete Flüchtlinge**
- **Prävalenzen für PTBS:**
 - **zwischen knapp 30% -60% für männliche**
 - **bis 70% für weibliche UMF**
- **Prävalenz Depression und Angst ebenfalls hoch zwischen 20% und 40%**

Diskurs über junge Flüchtlinge II: Transnationale Familien

- Soziale Unterstützung in Abwesenheit
- Themen transnationaler Flüchtlingsfamilien
 - Instrumentalisierung der Kinder zum „Familiennachzug“
 - Rücküberweisungen
 - „Digitale“ Kommunikation mit den Eltern

Herausforderung: Jugendhilfe ist immer noch „nahräumlich“ ausgerichtet

Diskurs über junge Flüchtlinge II: Fremdheit und Sprache

- Problem: Dolmetscher?
- Angebote der sozialen Infrastruktur weitgehend unbekannt
- Unterschiedliche soziale Unterstützungsstrukturen

Integration und Inklusion

Neben zentralen Jugendhilfeeinrichtungen (z.B. Tagesbetreuung und Unterbringung der Unbegleiteten in Jugendhilfeeinrichtungen) sind jedoch vielfach andere Systeme Integrationsmotor:

- Schule
- Ausbildungssystem und Arbeitsmarkt
- Gesundheitshilfe
- Vereine und andere Organisationen (Sport, Musik oder Politik)

Junge Flüchtlinge sind in allen Lebensbereichen – Bildung, Beschäftigung, Wohnen und Freizeit - meist wenig integriert

a) Kindertagesbetreuung

- ✓ „Recht und Theorie“: Auf die Betreuung in Kindertageseinrichtungen (Kita) hat jedes Kind spätestens nach Vollendung des ersten Lebensjahres einen **Anspruch** (§ 24 (2) SGB VIII), in manchen Bundesländern noch früher.
- ✓ Zur Frage des Zugangs: Rechtsexpertise von Meysen et al. 2016
- ✓ „Praxis“: Allerdings muss den Eltern die Struktur der Kita bekannt und zugänglich sein (vgl. Meysen et al. 2016, S. 42 f.).
- ✓ **Informationspolitik** der öffentlichen Träger wichtig und Betreuungsplätze müssen überhaupt vorhanden sein
- ✓ Im Zusammenhang mit Erstaufnahmeeinrichtungen oder Gemeinschaftsunterkünften, in Stadtteilen oder Regionen mit vielen Zuwanderungsfamilien müssen **bedarfsgerechte Angebote** entstehen (Merkmale: flexible Betreuungszeiten, keine starren Hol- und Bringzeiten mit Abmeldeerwartung)
- ✓ Weiterbildung des Personals
- ✓ Probleme bei der Jugendhilfeplanung

b) Schule

- Ungeachtet der Versuche mancher Bundesländer, die Schulpflicht an das Verlassen der Erstaufnahmeeinrichtung zu koppeln, haben Minderjährige ein Recht auf Bildung.
- Dieses ist in der **UN-Kinderrechtskonvention** (Art. 28 KRK) und in der **europäischen Grundrechtscharta** verbrieft (Art. 14 GRC). Nach der EU Aufnahmerichtlinie muss der kostenlose Zugang zum Bildungssystem „in ähnlicher Weise wie den eigenen Staatsangehörigen“ **spätestens nach drei Monaten** gewährleistet sein (Art. 14 2013/33EU).
- Integration in Regelklassen oder Vorbereitungsklassen
- Ressourcen und Räume müssen vorhanden sein
- Große Herausforderung für Lehrkräfte
- Elternarbeit

c) Jugendarbeit

- Struktur und Expertise der Jugendarbeit ist gerade für die Zielgruppe „junge Flüchtlinge“ wichtig
- Lobby der Jugendarbeit war schon größer?
- Bestehende Angebote der JA sind selten auf die neue Zielgruppe eingestellt
- Insgesamt kann auch die Diskussion im interkulturelle Öffnung in der Jugendarbeit nicht als abgeschlossen betrachtet werden
 - Öffnung etablierter Strukturen und Verbände
 - Empowerment von VJM
- Anforderungen an professionelle Akteure und ehrenamtliche Mitarbeiter_innen sind hoch
- Bestehende Strukturen der Finanzierung werden irritiert

Bei der Arbeit mit Flüchtlingsfamilien zeigen sich strukturelle Herausforderungen und ungelöste Probleme der Kinder- und Jugendhilfe in gesteigerter Weise.

Positionierungen:

1. Keine Jugendhilfe 2. Klasse für Flüchtlinge
2. Konzepte zum Kinderschutz
3. Kein Abbruch von Leistungen und Unterstützung mit 18!
4. Regionale Konzepte weiterentwickeln



Vielen Dank!

